



## Pressefreiheit

### „Zehn Jahre Haft für einen Tee“

Die niederländische Journalistin **Rena Netjes**, 47, über ihre Verurteilung in Ägypten

**SPIEGEL:** Frau Netjes, ein ägyptisches Gericht hat Sie in Abwesenheit zu zehn Jahren Haft verurteilt. Der Vorwurf: Sie hätten die Muslimbrüder unterstützt – und damit Terroristen. Wie haben Sie das aufgenommen?

**Netjes:** Ich war wütend, aber nicht überrascht. Ägypten ging es nicht um Gerechtigkeit, sondern darum, die internationale Presse einzuschüchtern. Vor allem den arabischen Nachrichtensender Al Jazeera, weil der über die verhassten Muslimbrüder berichtet. In den Augen der ägyptischen Regierung macht ihn das zum Unterstützer des Terrorismus.

**SPIEGEL:** Anders als viele der 17 weiteren Journalisten, die mit Ihnen verurteilt wurden, arbeiten Sie doch gar nicht für Al Jazeera.

**Netjes:** Nein, aber im Dezember habe ich mit dem Al-Jazeera-Journalisten Mohammed Fahmy in Kairo Tee getrunken. Für das Gericht war klar: Damit gehöre ich dazu. Zehn Jahre Haft für einen Tee, das muss man sich mal vorstellen.

**SPIEGEL:** Das Gericht hätte leicht feststellen können, dass Sie für niederländische Medien arbeiten.

**Netjes:** Wenn es den Richter interessiert hätte! Mein Name wurde in der Verhandlung nicht mal erwähnt. Ich wurde einfach mitverurteilt. Der Prozess war eine Farce. Der Polizist, der belastende Videos vorlegen sollte, tauchte dreimal nicht auf. Dann wurde er mit einem Haftbefehl dazu gezwungen – Beweise hatte er keine. Verurteilt wurden wir trotzdem, obwohl wir nur unsere Arbeit gemacht hatten.

**SPIEGEL:** Was bedeutet das Urteil für Sie?

**Netjes:** Ich hatte großes Glück, dass ich fliehen konnte. Sonst säße ich die nächsten Jahre im Gefängnis. Jetzt muss ich mein Leben neu ordnen. Ich kann nicht mehr nach Ägypten zurück, nicht in meine Wohnung, nicht zu meinen Freunden. Ich kann nicht mehr in die Region reisen, weil Ägypten Auslieferungsabkommen mit den meisten Ländern hat. Das macht meine Arbeit als Nahost-Reporterin fast unmöglich.

**SPIEGEL:** Internationale Politiker fordern vom ägyptischen Präsidenten Ihre Begnadigung.

**Netjes:** Daran glaube ich nicht. Die niederländische Botschaft hat Kontakt zu Ägyptens Regierung aufgenommen. Die Antwort war: Wir werden an dem Urteil nichts ändern. red

## Justiz

### Schwarzer unterliegt Kachelmann

Alice Schwarzer und der *Emma*-Frauenverlag müssen erneut eine Niederlage gegen Wettermoderator Jörg Kachelmann einstecken. Nach einer Entscheidung des



Kölner Oberlandesgerichts von Ende Mai dürfen sie auch in Glossen nicht mehr den Eindruck erwecken, Kachelmann sei ein Vergewaltiger. Das Gericht bestätigte damit eine Entscheidung der ersten Instanz. Ende 2011 hatte die von Schwarzer herausgegebene Zeitschrift *Emma* in einer Glosse vorge schlagen, „einvernehmlicher Sex“ und „Unschuldsumutung“ zu Unworten des Jahres zu küren – Begriffe, die in Kachelmanns Vergewaltigungsprozess eine Rolle gespielt hatten. *Emma* lieferte die Begründung dafür: „Da

fragt man am besten ... Claudia D. oder irgendeine von den 86 800 geschätzten vergewaltigten Frauen im Jahr, deren Vergewaltiger nie angezeigt, nie angeklagt oder nie verurteilt wurden.“ Bei Claudia D. handelt es sich um die Exfreundin Kachelmanns, die ihn schwer belastet hatte. Für die Richter verletzte der Kommentar die Persönlichkeitsrechte des im Mai 2011 freigesprochenen Kachelmann – weil dem Leser der Eindruck aufgedrängt werde, jener habe Claudia D. vergewaltigt. Schwarzers Argumentation, es handle sich

um eine allgemeine Medienkritik, mochte das Gericht nicht folgen und ließ auch mangels „grundsätzlicher Bedeutung“ eine Revision nicht zu. Kachelmann hat nach Schätzungen seines Medienanwalts Ralf Höcker etwa ein Dutzend Mal gegen Schwarzer und *Emma* gewonnen. Die streitbare Feministin will sich damit nicht geschlagen geben. Nach Auskunft ihres Anwalts, Spyros Aroukatos, überlegt sie jetzt, beim Bundesgerichtshof eine Nichtzulassungsbeschwerde gegen das Revisionsverbot einzulegen. amp, bas